



Thurgauer Landwirtschaft arbeitet in immer grösseren Strukturen

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2012

Statistische Mitteilungen – Nr. 4/2013

Inhalt

Thurgauer Landwirtschaft arbeitet in immer grösseren Strukturen.....	1
Nachgefragt.....	7
Zur Erhebung.....	9
Tabellenanhang	11

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 052 724 23 96
Telefax 052 724 23 74
E-Mail ulrike.baldenweg@tg.ch
Internet www.statistik.tg.ch

Autor David Gallati
E-Mail david.gallati@tg.ch
Telefon 052 724 23 86

Gestaltung Andrea Greger

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten wurden durch das
Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau erhoben.

Kontaktpersonen:

Markus Harder, Chef Landwirtschaftsamt

E-Mail markus.harder@tg.ch

Telefon 052 724 25 92

Christoph Högger,

Abteilungsleiter Direktzahlungen und Dienstleistungen

E-Mail christoph.hoegger@tg.ch

Telefon 052 724 25 95

Die Statistischen Mitteilungen sind elektronisch unter
www.statistik.tg.ch verfügbar.

Diese Ausgabe der Statistischen Mitteilungen wurde im
April 2013 abgeschlossen.

Thurgauer Landwirtschaft arbeitet in immer grösseren Strukturen

Die wichtigsten Trends der letzten Jahre setzten sich in der Thurgauer Landwirtschaft auch im Jahr 2012 fort. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe nahm ab, und die verbleibenden bewirtschaften, wenn man von den Kleinstbetrieben absieht, eine immer grössere Nutzfläche. Auch die Tierhalter arbeiten in immer grösseren Strukturen, so dass sich die durchschnittlichen Tierbestände pro Betrieb stetig erhöhen.

Im Jahr 2012 gab es im Kanton Thurgau 2'976 Betriebe mit Landbewirtschaftung. Davon hatten 2'238 Bewirtschafter Anspruch auf Direktzahlungen. Gemeldet waren zudem 2'097 reine Tierhaltungsbetriebe, wobei auch Hobbytierhaltungen dazu gehören.

Der landwirtschaftliche Strukturwandel dezimiert die Anzahl Landwirtschaftsbetriebe ...

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schreitet fort. Zwar erhöhte sich die Anzahl Betriebe mit Landbewirtschaftung von 2'895 im Jahr 2011 auf 2'976 Einheiten im Jahr danach. Dieser Anstieg ist jedoch auf die neu eingeführte Erfassung von Bewirtschaftern kleiner Rebbaufflächen und von Pferdehaltern mit Landbesitz zurückzuführen. Die direktzahlungsberechtigten Landbewirtschafter nahmen hingegen um gut 2% auf 2'338 Betriebe ab. Damit war der Rückgang etwas stärker als im Schnitt der vergangenen fünf Jahre (-1,7%).

... und vergrössert die Nutzfläche der verbleibenden Bewirtschafter

Vom Strukturwandel hauptsächlich betroffen sind kleinere und mittelgrosse Betriebe mit einer Nutzfläche zwischen 5 und 20 Hektaren. Diese Betriebe werden aufgegeben oder vergrössern sich. Entsprechend verzeichnen die Landbewirtschafter mit mehr als 25 Hektaren Nutzfläche stetigen Zuwachs (Grafik 1). Dies gilt auch für die Kleinstbetriebe mit weniger als 5 Hektaren Nutzfläche, die oftmals mit arbeitsintensiven Spezialkulturen (Beeren

u. ä.) oder als Nebenerwerbs- bzw. Hobbybetriebe geführt werden.

Über die letzten vier Jahre relativ stabil blieb die Anzahl der Betriebe in Regionen mit topografisch bedingt erschwerten Produktionsbedingungen (Hügel- und Bergzonen). Die Zahl der Betriebe in den Bergzonen 1 und 2 hat sich gar über die letzten 15 Jahre kaum verändert. Im Kanton Thurgau befinden sich allerdings nur knapp 5% der Landbewirtschafter in der Hügel- oder Bergzone, die übrigen wirtschaften in der Talzone¹.

Grossbetriebe nach wie vor in der Minderheit

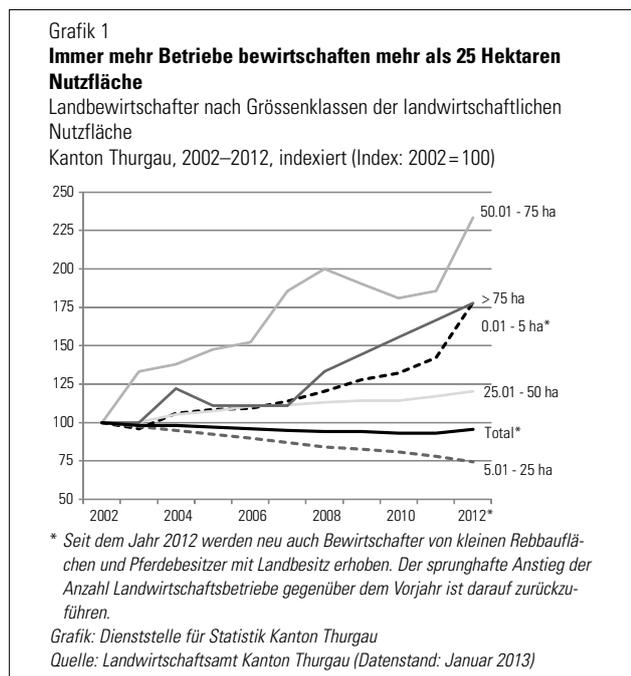
Landwirtschaftsbetriebe mit über 50 Hektaren Nutzfläche sind im Kanton trotz stetiger Zunahme nach wie vor selten anzutreffen. Lediglich 2% aller Betriebe bewirtschaften Flächen dieser Gröszenordnung. Relativ zahlreich sind Bewirtschafter mit kleinen Flächen von unter 5 Hektaren (22%). Etwas mehr als die Hälfte aller Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaftet weniger als 25 Hektaren Kulturland.

Tabelle 1
Betriebe mit Landbewirtschaftung nach Grössenklassen und Zonen
Kanton Thurgau, 2002–2012

Grössenklasse	Anzahl Betriebe	Veränderung pro Jahr in %	
	2012	Ø 2002–2012	2011–2012
Grössenklasse			
≤ 5 ha	656	+6,0	+25,2 ¹
5,01–10 ha	300	-3,7	-8,5
10,01–15 ha	533	-3,0	-2,2
15,01–20 ha	448	-3,8	-3,9
20,01–25 ha	363	-0,6	-5,5
25,01–50 ha	611	+1,9	+2,9
>50 ha	64	+8,0	+20,1
Zone²			
Talzone	2'840	-0,4	+2,9 ¹
Hügelzone	56	-2,9	+3,7
Bergzonen 1 und 2	79	+0,4	0,0
Total	2'976	-0,4	+2,9¹

¹ Seit dem Jahr 2012 werden neu auch Bewirtschafter von kleinen Rebbaufflächen und Pferdebesitzer mit Landbesitz erhoben. Der sprunghafte Anstieg der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen.

² Klassierung gemäss Produktionskataster des Bundesamts für Landwirtschaft. Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)



¹ Klassierung gemäss Produktionskataster des Bundesamts für Landwirtschaft

Bio weiterhin auf Erfolgskurs

Immer mehr Landwirte führen ihren Betrieb mit natur- und umweltschonenden Produktionsformen und nach den Anforderungen von Bio-Suisse. Im Jahr 2012 waren im Thurgau 276 Biobetriebe zertifiziert, das sind 6% mehr als im Vorjahr. Nach wie vor produzieren aber nur knapp 10% der Landbewirtschafter nach Biorichtlinien, die den Einsatz von chemisch-synthetischen Hilfsmitteln untersagen.

Familienfremde Arbeitskräfte gewinnen an Bedeutung

Rund 7'800 Personen waren 2012 in der Thurgauer Landwirt-

schaft beschäftigt.² Dies sind 398 Arbeitskräfte oder knapp 5% weniger als im Vorjahr. Entsprechend dem Trend der letzten Jahre hat sich vorwiegend die Zahl der familieneigenen Arbeitskräfte weiter reduziert. Innerhalb der letzten zehn Jahre ist deren Anteil am Total aller Arbeitskräfte von 79% auf 75% gesunken. Entsprechend haben die familienfremden Arbeitskräfte an Bedeutung gewonnen, wobei über die Hälfte dieser Arbeitskräfte in Teilzeit arbeitet.

Die Anzahl Betriebsleitender sank im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um moderate 1% auf 5'192 Personen. Deren Durchschnittsalter stieg minimal auf 52,5 Jahre. Noch vor zehn Jahren lag das Durchschnittsalter bei 48,8 Jahren. Entsprechend hat die Zahl der jüngeren Betriebsleitenden abgenommen (Grafik 2).

Überdurchschnittliches Gewicht der Landwirtschaft im Kanton Thurgau

Die Bruttowertschöpfung im Sektor 1 macht zwar nur einen kleinen Anteil an der gesamten Wertschöpfung aus. Mit 3% trägt die Thurgauer Land- und Forstwirtschaft aber deutlich mehr zur Gesamtwertschöpfung bei als dies auf gesamtschweizerischer Ebene der Fall ist (CH: 0,8%).¹

Import landwirtschaftlicher Produkte ist über doppelt so hoch wie deren Export

Im Thurgauer Aussenhandel hat sich die gesamte Handelsbilanz im Jahr 2012 weiter zu Gunsten der Importe verschoben. Diese stiegen um 0,5%, während die Exporte um -0,9% rückläufig waren. Auch Landwirtschaftsprodukte werden wertemässig mehr ein- als ausgeführt. Dies ist ein Hinweis auf die grosse Bedeutung der Verarbeitungsbetriebe und Ernährungswirtschaft im Kanton. Der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten erhöhte sich in beide Richtungen. Im Berichtsjahr 2012 stammten rund 77% der Landwirtschaftsimporte aus der EU. Bei den Exporten wurde ebenfalls ein Anteil von 77% in den EU-Raum getätigt.²

Tabelle I

Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten entwickelt sich positiv

Import und Export von Landwirtschaftsprodukten
Kanton Thurgau, 2002, 2011 und 2012

	2002	2011	2012	Veränderung 2011–2012
	in Mio. CHF			in %
Einfuhren Total	3'003	4'484	4'507	+0,5
Landwirtschaftsprodukte	257	477	508	+6,7
davon aus EU	178	384	389	+1,3
Ausfuhren Total	3'305	4'148	4'112	-0,9
Landwirtschaftsprodukte	174	219	225	+2,4
davon in EU	144	173	173	-0,5

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik Swiss-Impex

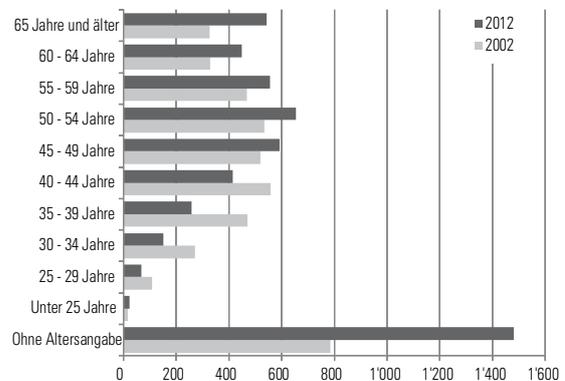
¹ Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2010

² Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik Swiss-Impex

Grafik 2

Betriebsleitende werden immer älter

Betriebsleitende in der Landwirtschaft nach Altersklassen
Kanton Thurgau, 2002 und 2012



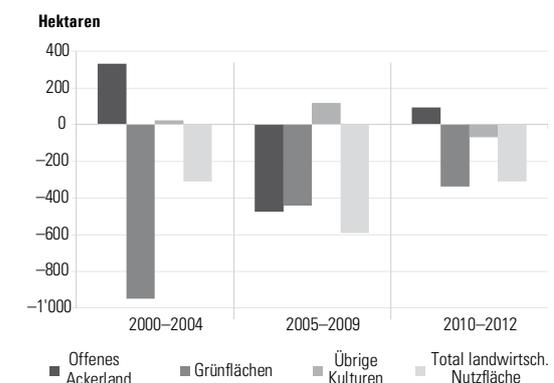
Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Grafik 3

Die Landwirtschaft büsst an Terrain ein

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächennutzung
Kanton Thurgau, 2000–2012, Veränderung in Hektaren



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

² Die Anzahl Arbeitskräfte wird jeweils Anfang Mai deklariert. Deshalb sind die Angaben insbesondere während der saisonalen Arbeitsspitzen nicht repräsentativ.

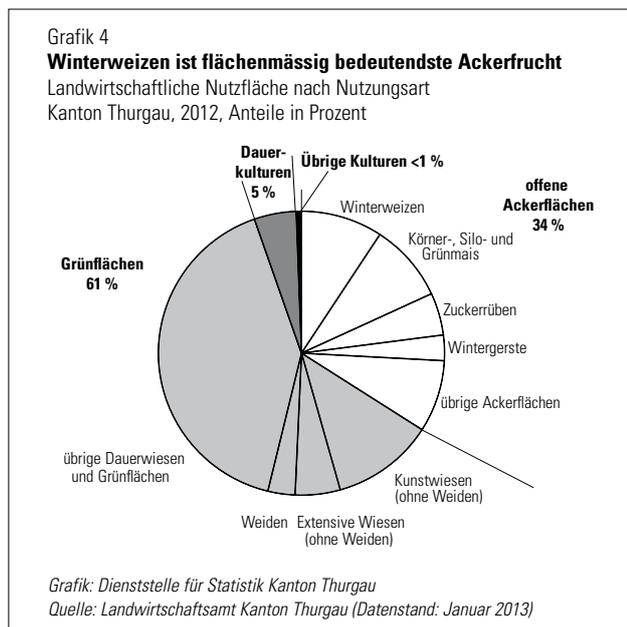
Landwirtschaftliche Nutzfläche nimmt weiter ab

Die Landwirtschaft prägt das Thurgauer Erscheinungsbild. Die landwirtschaftliche Nutzfläche erstreckt sich über rund 50'000 ha oder 500 km² des Kantonsgebiets, was gut der Hälfte der gesamten Kantonsfläche entspricht. Hauptsächlich durch Überbauung nimmt das Kulturland stetig ab (Grafik 3). In den letzten zehn Jahren waren es im Schnitt rund 1,4 km² pro Jahr. Dies entspricht jährlich ungefähr einer Fläche so gross wie das Siedlungsgebiet von Steckborn. Zwischen 2011 und 2012 war der Verlust mit 0,9 km² etwas geringer. Am stärksten war der Rückgang bei den Grünflächen, aber auch die Dauerkulturen verloren an Fläche. In geringem Umfang legte dagegen das offene Ackerland zu. Dies entspricht dem Trend der letzten Jahre, wonach das offene Ackerland in etwa stabil geblieben ist und die Grünflächen stetig an Terrain eingebüsst haben. Grünflächen am Rande der Siedlungen werden häufiger überbaut als Ackerland. Deutlich an Bedeutung gewonnen haben Kulturen in geschütztem Anbau.

Grünflächen dominieren Thurgauer Landwirtschaft

Über weite Flächen prägen Wiesen und Weiden die Thurgauer Kulturlandschaft (Grafik 4). Über 60 % der Landwirtschaftsfläche sind Grünflächen, wobei der grösste Teil aus Dauerwiesen besteht.

Gut ein Drittel des Kulturlands sind offene Ackerflächen. Im Jahr 2012 wurden im Kanton Thurgau rund 4'600 Hektaren Winterweizen angebaut. Dieser beanspruchte knapp 10 % der gesamten Landwirtschaftsfläche bzw. beinahe 30 % der offenen Ackerfläche. Weitere bedeutende Ackerfrüchte sind Mais und Zuckerrüben. Der Weizen-, Mais- und Zuckerrübenanbau ist im Kanton Thurgau viel gewichtiger als in der Gesamtschweiz. Die Bedeutung des Zuckerrübenanbaus dürfte mit der räumlichen Nähe zur Zuckerrübenfabrik Frauenfeld zusammenhängen, die 2013 ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann. Ebenso ist der Obstbau flächenmässig überproportional vertreten. Dagegen spielen schweizweit Weiden und Wiesen eine wichtigere Rolle als dies



im Thurgau der Fall ist.

Wintergetreide expandierte im Jahr 2012

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2012 deutlich mehr Winterweizen angebaut. Die Anbaufläche weitete sich um beinahe 160 Hektaren aus. Ebenfalls stark ausgedehnt wurde der Anbau von Wintergerste und Mais. Hingegen waren der Futterweizen, aber auch der Apfelanbau, rückläufig. Die verschiedenen Anbauflächen sind jährlichen Schwankungen unterworfen. Im mittelfristigen Trend zeigen sich jedoch eine zunehmende Bedeutung von Spezialkulturen wie Spargel, Christbäume, Steinobstanlagen und Beeren. Auch der ganzjährig geschützte Anbau hat in den letzten zehn Jahren stetig zugelegt. Bei den Ackerfrüchten sind es vor allem der Winterraps sowie der Mais, je nach Jahr als Silo- oder Grünmais genutzt, die vermehrt das Rennen machen. Bei den Grünflächen gewinnen die extensiv genutzten Wiesen und Heimweiden an Bedeutung.

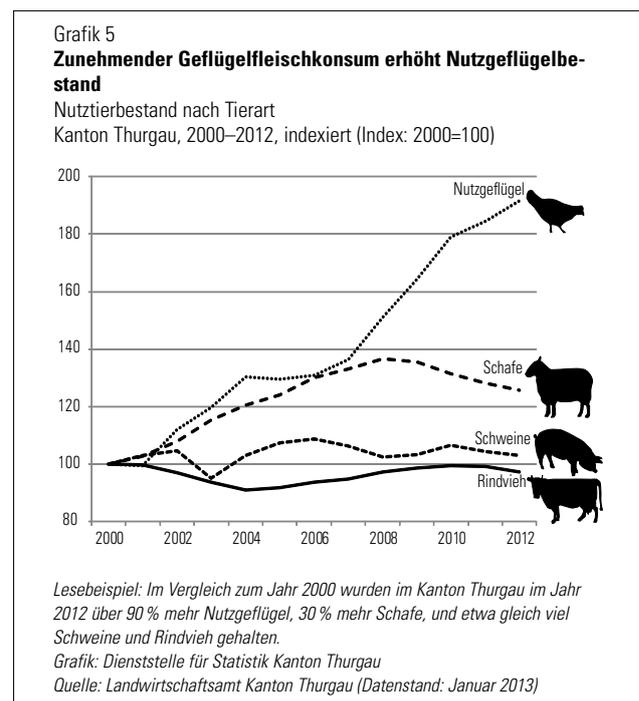
Stetig weniger angebaut werden dagegen Hafer und Körnermais.

Über viermal mehr Geflügel als Menschen im Thurgau

Die Geflügelhaltung hat in der Thurgauer Landwirtschaft einen hohen Stellenwert. Über 1,1 Millionen Stück Nutzgeflügel werden in rund 1'500 Betrieben gehalten. Das sind gut 10 % des gesamtschweizerischen Nutzgeflügelbestands. Über die Hälfte des Bestands sind Mastpoulets. Je etwa ein Fünftel sind Legehennen zur Eierproduktion bzw. Jungtiere. Seit Jahren wächst der Geflügelfleischmarkt. Die Geflügelfleischproduktion hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre beinahe verdoppelt (Grafik 5).

Weniger Betriebe, aber immer mehr Nutztiere pro Betrieb

Der Rindviehbestand entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Damit setzte sich der bereits 2011 beobachtete Trend fort. Rund 74'000 Tiere der Rindergattung werden im Kanton



Milcherzeugung ist wichtiges landwirtschaftliches Standbein

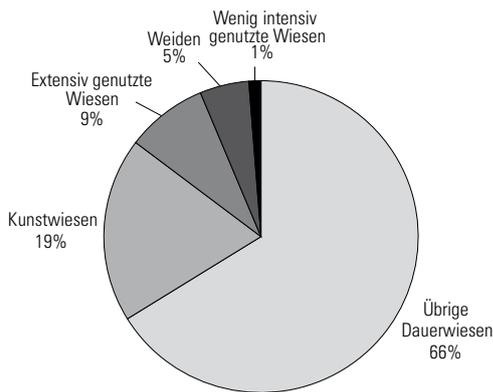
Wegen der klimatischen und topografischen Gegebenheiten ist Grasland im Kanton Thurgau die bedeutendste Nutzungsform des Agrarlands. Im Jahr 2012 waren rund 60 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Grünflächen. Diese bestehen hauptsächlich (81 %) aus Dauerwiesen und -weiden. Knapp ein Fünftel sind Kunstwiesen, die in der ackerbaulichen Fruchtfolge integriert sind (Grafik I).

Die Grünflächen bieten zusammen mit Mais, Futtergetreide und Nebenprodukten weiterer Ackerfrüchte ideales Futter für die Rindviehhaltung.

Entsprechend hat die Rindermast und Milchproduktion grosse Bedeutung in der Thurgauer Landwirtschaft. Diese beiden Produktionszweige generieren rund 30 % des Produktionswertes der landwirtschaftlichen Erzeugung. Allein die Milcherzeugung trägt einen Anteil von 23 % bei. Das gesamtschweizerische Mittel liegt bei 22 %.¹ Die überproportionale Bedeutung der Milcherzeugung für die Thurgauer Landwirtschaft kommt auch bei der Anzahl Kühe im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche zum Ausdruck. Im Thurgau sind es 86 Kühe auf 100 Hektaren Landwirtschaftsfläche (CH: 67 Kühe/100 ha).

Ver mehrt kann der Futterbedarf jedoch nicht mehr aus eigener Produktion gedeckt werden, und es muss Futter zugekauft werden. Der Import von Futtermitteln in den Kanton Thurgau ist innerhalb der letzten Jahre um knapp 50 % auf rund 125'000 Tonnen gestiegen.²

Grafik I
Grünflächen bestehen hauptsächlich aus Dauerwiesen und -weiden
Grünflächen nach Nutzungsart, Kanton Thurgau, 2012, Anteile in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

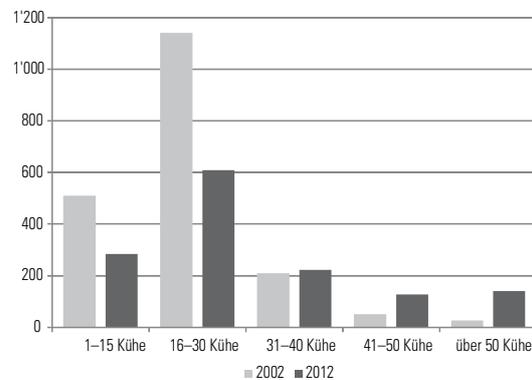
¹ Quelle: Bundesamt für Statistik, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2012

² Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik Swiss-Impex

Weniger Betriebe und Kühe, aber mehr Milch

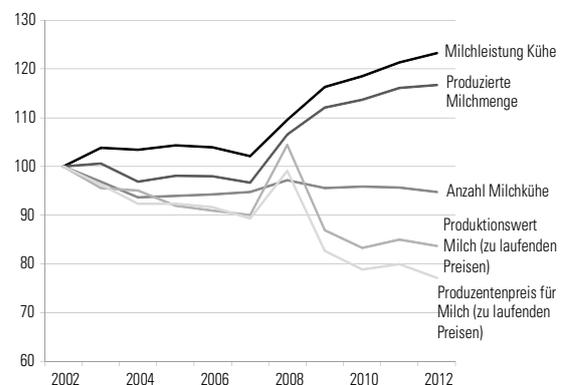
Im Jahr 2012 existierten im Kanton Thurgau 1'384 Betriebe mit Milchkühen. Wie die übrige Landwirtschaft waren sie in den letzten Jahren geprägt von strukturellen Veränderungen. Sinkende Milchpreise und Änderungen in der Agrarpolitik zwangen die Betriebe zu effizienteren Produktionsabläufen. Nebst zunehmender Technologisierung werden die Betriebe in grösseren Strukturen geführt und die Milchkühe immer leistungsfähiger gezüchtet. Innerhalb der letzten zehn Jahre nahm die Zahl der Betriebe mit Kühen um rund 30 % ab. Damit fiel der Strukturwandel deutlich stärker aus als bei den Landwirtschaftsbetrieben allgemein (-14 %). Der Milchkuhbestand verringerte sich

Grafik II
Strukturwandel prägt die Milchproduktionsbetriebe
Betriebe mit Kühen nach Kuhbestandsgrössen, Kanton Thurgau, 2002 und 2012



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Grafik III
Mehr Leistung steht geringerem Ertrag gegenüber
Kennzahlen der Milchproduktion
Kanton Thurgau, 2002–2012, indiziert (Index: 2002 = 100)



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau
Quellen: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013), Bundesamt für Landwirtschaft, Marktbericht Milch 2013

derweil lediglich um 5%. Entsprechend erhöhte sich also der durchschnittliche Kuhbestand pro Betrieb von 21 auf 28 Tiere. Die Zahl der Grossbetriebe mit über 50 Kühen hat sich auf 141 Betriebe mehr als verfünffacht (Grafik II). Beachtlich war auch der Anstieg der durchschnittlich vermarkteten Milch pro Betrieb und Jahr von 128 Tonnen im Jahr 2002 auf 209 Tonnen im Jahr 2012. Die stark angestiegene Milchproduktion pro Hof lässt sich nicht alleine durch die Betriebsvergrößerungen erklären,

sondern ist auch auf die gestiegene Milchleistung der Kühe (Züchtung, Fütterung) zurückzuführen. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr stieg von 6'000 kg im Jahr 2002 auf 7'400 kg zehn Jahre später.

Obwohl die Milchmenge zunahm, sank der Produktionswert (Grafik III); dies als Folge des gesunkenen Milchpreises.

Thurgau gehalten, gut die Hälfte davon sind Milchkühe. Auch der Bestand an Schweinen und Schafen nahm ab. Rund 194'000 Schweine und 23'000 Schafe bevölkern den Kanton. Dazu gesellen sich knapp 6'000 Pferde, wobei sich deren Zahl im Vergleich zu 2011 leicht erhöht hat.

Der durchschnittliche Schweinebestand pro Betrieb ist über die letzten Jahre rasant angestiegen. Er wuchs von 303 Schweinen je Betrieb im Jahr 2002 auf 461 Schweine im Jahr 2012. Von den insgesamt 421 Thurgauer Betrieben mit Schweinehaltung haben 57 mehr als 1'000 Tiere. Auch die Kühe werden in immer grösseren Herden gehalten. Die Entwicklung ist allerdings etwas moderater als in der Schweinehaltung. Wurden im Jahr 2002 durchschnittlich 21 Kühe pro Betrieb gehalten, so waren es 2012 gut 28 Tiere.

Direktzahlungen waren 2012 leicht rückläufig

Knapp 110 Millionen Franken Direktzahlungen wurden im Jahr 2012 an die Thurgauer Landwirtschaft ausbezahlt. Das sind 1,2 Millionen Franken bzw. gut 1% weniger als im Vorjahr. Insbesondere die allgemeinen Direktzahlungen flossen in geringerem Umfang, während die ökologischen Direktzahlungen weiter ausgebaut wurden.

Ackerbaubeiträge bewegen sich seitwärts

Die Ackerbaubeiträge pendelten sich in den letzten Jahren bei gut 6 Millionen Franken ein. Grösster Budgetposten sind die Zuckerrüben, deren Anbau im Jahr 2012 mit 4,6 Millionen Franken

unterstützt wurde. Der Betrag war im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig, da nach der Rekordernte im Vorjahr auch weniger Zuckerrüben angebaut wurden.

Öko-Beiträge zeigen Wirkung

Die Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung erhalten immer mehr Gewicht. Mit etwas über 4 Millionen Franken wurden 2012 Leistungen abgegolten, die zur biologischen Qualität und Vernetzung und damit zur natürlichen Artenvielfalt beitragen. Im Vergleich zu den übrigen Zahlungen ist dieser Betrag niedrig, er hat aber in den letzten Jahren stetig und stark zugelegt (Grafik 6). Ein Grossteil dieses Geldes (1,9 Mio. CHF) wird zur Förderung von Hochstamm-Feldobstbäumen mit biologischer Qualität, den sogenannten Obstgärten, und von extensiv genutzten Wiesen (1,2 Mio. CHF) aufgewendet. Die Flächen extensiv genutzter Wiesen wie auch die Anzahl der Hochstamm-Feldobstbäume konnten in den letzten Jahren markant gesteigert werden.

Tierfreundliche Nutztierhaltung bleibt im Trend

Jährlich kommen mehr Tiere in den Genuss von tierfreundlichen Stallhaltungssystemen und regelmässigem Auslauf im Freien (Grafik 7). Über 43'000 Grossvieheinheiten wurden im Jahr 2012

Tabelle 2

Direktzahlungen nach Ausgabenbereich

Kanton Thurgau, 2002, 2011 und 2012, in Mio. Franken

	2002	2011	2012	Veränderung
	in Mio. CHF			2011–2012
				in %
Allgemeine Direktzahlungen	72,3	87,6	86,2	-1,6
Ökologische Direktzahlungen	19,3	24,6	25,1	+2,2
Kürzungen	0,9	1,0	1,3	28,8
Total ausbezahlte Direktzahlungen*	90,7	111,2	110,0	-1,1

* nach Begrenzung pro Standardarbeitskraft

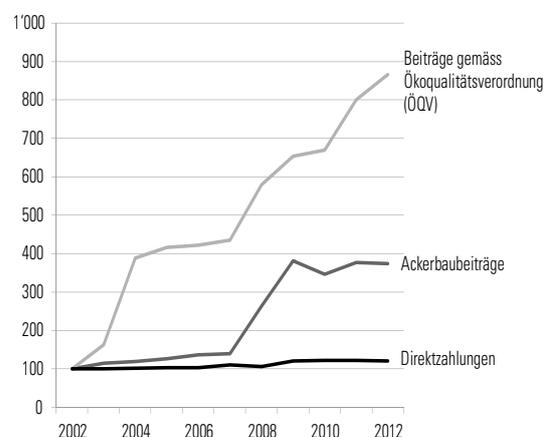
Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Grafik 6

Immer mehr Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung

Beiträge an die Landwirtschaft

Kanton Thurgau, 2000–2012, indiziert (Index: 200 = 100)



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

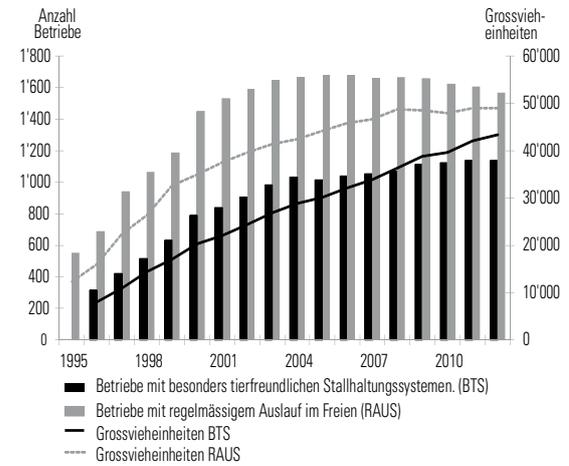
Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

in besonders tierfreundlichen Ställen gehalten. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich dieser Bestand beinahe verdoppelt. Noch mehr Tiere, nämlich gut 49'000 Grossvieheinheiten, erhalten regelmässig Auslauf im Freien. Die Stagnation bzw. der leichte Rückgang bei der Anzahl Betriebe, die sich an diesen Programmen beteiligen, lässt sich durch die Aufgabe oder Zusammenlegung von Betrieben als Folge des Strukturwandels erklären.

Grafik 7

Thurgauer Landwirtschaft wird immer tierfreundlicher

Betriebe mit besonders tierfreundlicher Haltung der Nutztiere Kanton Thurgau, 1995–2012



Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Nachgefragt bei...

... Markus Harder, Chef des Landwirtschaftsamts des Kantons Thurgau



Dienststelle für Statistik: Jährlich werden im Thurgau wie auch in der übrigen Schweiz zahlreich Landwirtschaftsbetriebe aufgegeben. Welcher Beschäftigung gehen die betroffenen Personen daraufhin nach?

Markus Harder: Die Gründe für die Aufgabe von Betrieben und die weitere Laufbahn der Betriebsleitenden sind sehr unterschiedlich. Es gibt eine beträchtliche Zahl von Betrieben, für deren Übernahme nach der Pensionierung der Betriebsleitenden keine Nachfolge gefunden wird. Die Gebäude, vor allem aber die landwirtschaftliche Nutzfläche dieser Betriebe werden von anderen übernommen, was Wachstum ermöglicht und wichtige Triebfeder des Strukturwandels ist. Andere Betriebe werden an familienfremde Bewirtschafter verpachtet, und der ehemalige Betriebsleitende arbeitet weiter als Angestellter, häufig im Teilzeitpensum. Wiederum andere Laufbahnen führen in landwirtschaftsnahe Betriebe (Landi, Chauffeur, Bau etc.). In eher seltenen Fällen und meist bei jüngeren Landwirten kommt es zu einem Berufswechsel.

In Einzelfällen suchen Betriebsleitende ihr Glück im Ausland und übernehmen mit dem Kapital aus dem hiesigen Verkauf einen Betrieb in der Ferne.

Der Verkauf von Landwirtschaftsland ist aber eher die Ausnahme, oft wird das Land zuerst einmal verpachtet, um es allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt zu verkaufen. Im Kanton Thurgau werden rund 43 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Pächtern bestellt.

Die Milchbetriebe stehen wie die übrige Landwirtschaft im Strukturwandel. Wie lässt sich die Aufhebung der Milchkontingentierung im Jahr 2009 aus heutiger Sicht beurteilen?

Die im Vorfeld der Aufhebung prognostizierte Ausdehnung der Milchmengen ist eingetroffen. Der Milchpreis hat sich entsprechend nach unten angepasst und ist heute deutlich stärker differenziert als früher. Je nach Verarbeitungsform und Abnehmer liegt der Preis für den Produzenten bei 55 bis 80 Rappen pro Kilogramm, wobei die Obergrenze nur in seltenen Fällen erreicht wird. Deutliche Preiseinbussen gab es beispielsweise bei der Milch für die Produktion von Emmentaler Käse. Ebenfalls auf den Milchpreis drückt die Aufsplitterung des Angebots. Viele Produzentenorganisationen stehen im Wettbewerb.

Die meisten Thurgauer Milchbetriebe haben sich rechtzeitig auf die neuen Marktbedingungen eingestellt. Nebst Modernisierung der Infrastruktur bedeutet dies auch die Umstellung auf grössere Ställe. Daneben gibt es aber nach wie vor Betriebe mit kleinen Produktionsstrukturen, d. h. mit Kuhbeständen von rund 20 bis 30 Tieren. Dabei handelt es sich oft um "auslaufende" Betriebe mit noch tauglicher Infrastruktur und Betriebsleitenden, die wenige Jahre vor der Pensionierung stehen.

Rückblickend kann man sich fragen, ob die gestufte Abschaffung der Milchkontingentierung mit einer freiwilligen Übergangsfrist sinnvoll war, oder ob die Umstellung nicht besser für alle Betriebe an einem Stichtag erfolgt wäre. Denn dieses Vorgehen hat nach Meinung vieler die Milchmenge aufgrund der Betriebe, die frühzeitig und auf freiwilliger Basis aus dem Kontingent ausgestiegen sind, zusätzlich ausgeweitet und somit die Preise gedrückt.

Immer grössere Tierbetriebe und vermehrter Futterzukauf: Welche Auswirkung hat diese Entwicklung auf das Tierwohl und die Umwelt?

Die in den vergangenen Jahren stetig angestiegene Milchleistung der Kühe ist zum einen durch Züchtung und somit genetisch bedingt. Zum anderen wurde auch die Tierhaltung und Fütterung laufend optimiert: Laufställe mit mehr Platz und Bewegung, Kraftfutterautomaten, Melkroboter etc. Dennoch können die Betriebe den Futterzukauf nicht beliebig erhöhen. Denn sie müssen einen Mindestanteil eigener Raufutterproduktion gewährleisten. Zudem muss die Nährstoffbilanz ausgeglichen sein. D. h. die landwirtschaftliche Nutzfläche hat eine Grösse aufzuweisen, die für die Ausbringung von Mist und Gülle ausreicht (drei Düngergrossvieheinheiten pro Hektare).

In grösseren Betrieben werden die Tiere im Normalfall in Laufställen gehalten. Diese ermöglichen den Kühen mehr Bewegung. Zudem bieten viele dieser Betriebe Laufhöfe und Weide bzw. im Winter Auslauf. Mit modernster Technik werden die Tiere und ihr Verhalten überwacht, um Krankheiten frühzeitig erkennen zu können. Die grossflächigen, meist offenen Laufställe mit den Laufhöfen haben aber ein Problem: Sie emittieren im Vergleich zur konventionellen Stallhaltung mehr Ammoniak, das in die Luft gelangt. Ammoniak beeinträchtigt die Luftqualität und wirkt versauernd auf Böden.

In der allgemeinen Vorstellung hat die Kuh zwei Hörner. Wer heutzutage durch den Thurgau fährt, sieht hauptsächlich Kühe ohne Hörner. Wieso?

Es gibt zum einen Kuhrassen, die genetisch bedingt keine Hörner tragen, zum Beispiel Angus. Dies ist also keine neuartige Erscheinung. Vermehrt werden zum andern die Jungtiere enthornt, um die Verletzungsgefahr in der Laufstallhaltung zu verringern. Wenn

neue Tiere zur Herde stossen, werden Kämpfe ausgetragen. Um der Verletzungsgefahr vorzubeugen, wären für behornete Kühe sehr grosse Laufställe erforderlich. Aber auch für die Bauern stellen Kühe mit Hörnern ein Sicherheitsrisiko dar, weshalb aus Sicht der Unfallverhütung zur Enthornung geraten wird.

Welche Ereignisse haben das Landwirtschaftsjahr 2012 gekennzeichnet?

Im politischen Bereich haben die Diskussionen um die Agrarpolitik 2014–2017 das Landwirtschaftsjahr 2012 geprägt. Aktuell laufen die Vernehmlassungen zum Verordnungspaket in den Kantonen. Der Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft konnte immerhin um 160 Millionen Franken verbessert werden.

Die Witterung gab sowohl im Frühjahr als auch im Herbst zu reden. Der Kälteeinbruch im Mai führte zu Schäden im Rebbau und bei Kirschen. Der frühe Wintereinbruch im Herbst hinderte die Landwirte am Ausbringen der Gülle.

Interview: David Gallati, Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, 29. April 2013

Zur Erhebung

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten werden jährlich, jeweils anfangs Mai, vom kantonalen Landwirtschaftsamt erhoben. Die Erhebung dient primär der Umsetzung der agrarpolitischen Massnahmen und als Basis für die Tierseuchenbekämpfung. Beispielsweise werden die im Rahmen der Betriebsstrukturdatenerhebung deklarierten Angaben benötigt für die Ausrichtung von Direktzahlungen, den Vollzug des Tierseuchen-, des Lebensmittel- sowie des Gewässerschutzgesetzes, den ökologischen Leistungsnachweis und die Treibstoffzollrückerstattung.

Die Erhebung basiert massgeblich auf dem Bundesgesetz über die Landwirtschaft (SR 910.1). Der Vollzug ist in der Verordnung über die Erhebung und Bearbeitung von landwirtschaftlichen Daten geregelt (Landwirtschaftliche Datenverordnung, SR 919.117.71). Die Erfassung der bewirtschafteten Nutzfläche und der gehaltenen Nutztiere wird ferner durch das Kantonale Gesetz über die Bekämpfung von Tierseuchen (Tierseuchengesetz; RB 916.40) und die Verordnung des Regierungsrates zum Kantonalen Landwirtschaftsgesetz (RB 910.11) bestimmt.

Die landwirtschaftliche Betriebsstrukturdatenerhebung ist eine Vollerhebung. Sie wird vom kantonalen Landwirtschaftsamt in Zusammenarbeit mit den Gemeindestellen für Landwirtschaft durchgeführt. Auskunftspflichtig sind alle Bewirtschaftenden von landwirtschaftlich oder gartenbaulich genutztem Kulturland sowie alle Nutztierhalterinnen und -halter. Erfasst werden Angaben zur Beschäftigung, den Anbauflächen und den Nutztierbeständen sowie weitere für den Vollzug agrarpolitischer Massnahmen benötigte Daten. Stichtag der Betriebsstrukturdatenerhebung 2012 war der 4. Mai 2012.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdatenerhebung werden bis auf Gemeindeebene regionalisiert. Aufgrund von Zuordnungsproblemen zwischen Gemeinden sind die Gemeindeergebnisse jedoch zuweilen verzerrt. Sie werden deshalb nicht publiziert, können jedoch bei Bedarf über das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau bezogen werden (Ansprechpartnerin: Frau Ina Sichert, Tel.: 052 724 24 10, E-Mail: ina.sichert@tg.ch).

Allen Gemeindestellenleiterinnen und -leitern danken wir bestens für die tatkräftige Mitarbeit bei der Datenerhebung.

Hinweis: Die in dieser Publikation enthaltenen Datenwerte stammen aus dem gleichen Produktionsprozess wie diejenigen, die ans Bundesamt für Statistik (BFS) weitergeleitet und jeweils in der zweiten Jahreshälfte publiziert werden. Dennoch gibt es Abweichungen zwischen den von der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau und den vom BFS veröffentlichten Zahlen. Gründe für die Differenzen sind einerseits die unterschiedlichen Zeitpunkte, zu denen die Daten aus der Datenbank abgefragt werden, und andererseits ergänzende Erhebungen und Kriterien, die in die jeweils später veröffentlichten Zahlen des BFS einfließen.

Begriffe und Erläuterungen

Grossvieheinheit (GVE)

Einheit, dank der die verschiedenen Nutztiere miteinander verglichen werden können. 1 GVE entspricht dem Futtermittelverzehr und dem Anfall von Mist und Gülle einer 650 kg schweren Kuh. Auf dieser Grundlage werden Umrechnungsfaktoren in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht des Tieres verwendet (z. B. entspricht ein über 1-jähriges Schaf 0,17 GVE).

Landbewirtschafter

Betriebe oder Personen, die Kulturland bewirtschaften. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Tierhalter sind.

Standardarbeitskraft

Die Standardarbeitskraft ist eine Einheit für die Erfassung des gesamtbetrieblichen Arbeitszeitbedarfs mit Hilfe standardisierter Faktoren (Nutzfläche, Nutztiere, Zuschläge für Hanglage etc.).

Tierhalter

Betriebe oder Personen, die Nutztiere halten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Landbewirtschafter sind. Dabei werden nicht nur professionelle landwirtschaftliche Betriebe gezählt, sondern auch Hobbytierhalter.

Tabellenanhang

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur	13
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter	13
Landbewirtschafter nach Grössenklassen	13
Landbewirtschafter nach Zonen	13
Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen	13
Betriebsformen	14
Betriebsleitende nach Altersklassen	14
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	14
Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe	15
Nutztierbestände und Tierhalter	18
Schweinebestand nach Bestandsgrössen	20
Kuhbestand nach Bestandsgrössen	20
Milchvermarktung	21
Düngerbelastung	21
Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft	22
Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere	24

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur (1|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter				
Direktzahlungsberechtigte Landbewirtschafter	2'727	2440	2'390	2'338
Betriebe mit Landbewirtschaftung	3'110	2'901	2'895	2'976 ¹⁾
<i>davon Biobetriebe</i>	238	252	260	276
<i>davon ohne Tiere</i>	...	...	431	478
<i>davon mit Tieren</i>	...	...	2'464	2'498
Tierhaltende	...	...	4'705	4'595
davon ohne Land	992	2'487	2'241	2'097
davon mit Land	...	...	2'464	2'498
Total Landbewirtschafter und Tierhaltende	4'176	5'388	5'136	5'073

Landbewirtschafter nach Grössenklassen

Total Landbewirtschafter	3'110	2'901	2'895	2'976 ¹⁾
davon mit Landwirtschaftlicher Nutzfläche von				
0.01 – 5 ha	368	487	524	656 ¹⁾
5.01 – 10 ha	437	346	328	300
10.01 – 15 ha	724	554	545	533
15.01 – 20 ha	657	483	466	448
20.01 – 25 ha	387	398	384	363
25.01 – 50 ha	507	580	594	611
50.01 – 75 ha	21	39	39	49
über 75 ha	9	14	15	16

Landbewirtschafter nach Zonen

Total Landbewirtschafter	3'110	2'901	2'895	2'976 ¹⁾
davon				
Talzone	2'958	2'769	2'762	2'841 ¹⁾
Hügelzone	76	54	54	56
Bergzone 1	32	35	35	36
Bergzone 2	43	43	44	43
Bergzone 3	1	0	0	0

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen

Total landwirtschaftliche Nutzfläche in Aren	5'156'479	5'042'758	5'020'911	5'011'817
davon				
Offenes Ackerland	1'702'848	1'696'186	1'699'730	1'705'652
Grünflächen	3'196'315	3'072'603	3'054'301	3'039'025
Dauerkulturen	228'629	237'938	238'743	237'578
Kulturen im geschützten Anbau	5'079	6'315	6'388	6'671
Weitere Flächen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	23'632	29'716	21'749	22'891
davon				
Pachtland in Aren	1'707'667	2'226'587	2'171'915	2'155'518
Pachtland in Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche	33.1	44.2	43.3	43.0
Durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche pro Betrieb in Aren (inkl. Kleinstbetriebe mit Land)	1'655	1'738	1'734	1'684 ¹⁾

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur (2|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Betriebsformen				
<i>(Stand jeweils per 1. Januar)</i>				
Betriebsgemeinschaften	38	25	25	25
Betriebszweiggemeinschaften	19	41	38	38
Betriebsleitende nach Altersklassen				
Total Betriebsleitende	4'388	5'441	5'233	5'192
davon				
Ohne Altersangabe	785	1'541	1'486	1'481
Unter 25 Jahre	17	26	24	24
25 – 29 Jahre	108	77	56	67
30 – 34 Jahre	272	185	143	152
35 – 39 Jahre	470	319	270	258
40 – 44 Jahre	558	488	458	415
45 – 49 Jahre	519	638	629	593
50 – 54 Jahre	535	639	639	654
55 – 59 Jahre	468	530	535	555
60 – 64 Jahre	330	488	467	449
65 Jahre und älter	326	510	526	544
Durchschnittsalter aller Betriebsleitenden	48.8	51.7	52.4	52.5
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft				
Total Arbeitskräfte (AK)²⁾	8'107	8'638	8'195	7'797
davon				
familieneigene AK, Beschäftigungsgrad >75 %	3'462	3'195	3'016	3'016
familieneigene AK, Beschäftigungsgrad <75 %	2'910	3'257	3'054	2'830
familienfremde AK, Beschäftigungsgrad >75 %	772	1'195	1'021	905
familienfremde AK, Beschäftigungsgrad <75 %	963	991	1'104	1'046

¹⁾ Seit dem Jahr 2012 werden neu auch Bewirtschafter von kleinen Rebbaufflächen und Pferdebesitzer mit Landbesitz erhoben. Der sprunghafte Anstieg der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen. Entsprechend sank die durchschnittliche Nutzfläche pro Betrieb.

²⁾ Die Anzahl Arbeitskräfte wird jeweils Anfang Mai deklariert. Deshalb sind die Angaben insbesondere während der saisonalen Arbeitsspitzen nicht repräsentativ.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (113)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002		2010		2011		2012	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Landwirtschaftliche Nutzfläche total	5'156'479	3'110	5'042'758	2'901	5'020'911	2'895	5'011'817	2'976
Offene Ackerflächen	1'702'848	2'278	1'696'186	1'920	1'699'730	1'904	1'705'652	1'865
Sommergerste	4'532	38	4'351	32	3'460	24	3'077	27
Wintergerste	165'285	1'083	136'968	732	138'095	703	145'516	729
Hafer	14'806	134	5'608	45	5'685	41	5'249	37
Triticale	40'479	259	24'434	135	25'291	143	25'466	135
Mischel Futtergetreide	1'892	11	150	1	210	1	105	1
Emmer, Einkorn	1'170	6	250	2	787	3	1'002	5
Sommerweizen	19'693	107	9'850	55	8'785	57	7'325	41
Winterweizen	514'065	1'640	464'603	1'262	446'994	1'229	462'684	1'239
Roggen	3'089	19	2'312	11	828	6	1'356	8
Mischel Brotgetreide	100	1	0	0	0	0	0	0
Dinkel	7'738	60	14'751	84	13'278	77	11'759	71
Hirse			246	1	76	2	35	1
Futterweizen gemäss Sortenliste			54'189	230	46'588	191	36'599	154
Körnermais	195'780	985	151'251	632	138'923	592	144'358	598
Silo- und Grünmais	224'523	1'346	282'428	1'173	298'797	1'200	300'876	1'168
Zuckerrüben	217'424	973	225'111	847	247'251	850	241'436	830
Futterrüben	17'579	413	5'209	109	4'710	95	3'643	76
Kartoffeln	61'465	318	64'992	221	66'203	221	63'821	219
davon Saatkartoffeln			1'214	4	1'251	4	1'298	3
Sommerraps zur Speiseölgewinnung	1'020	8	460	3	1'800	7	2'842	11
Sommerraps als nachwachsender Rohstoff	406	2	0	0	255	1	0	0
Winterraps zur Speiseölgewinnung	53'833	282	82'389	327	94'319	369	97'617	368
Winterraps als nachwachsender Rohstoff	1'553	12	2'290	11	390	2	120	1
Soja	8'999	44	3'616	15	3'448	15	3'192	14
Sonnenblumen zur Speiseölgewinnung	29'085	165	24'685	121	23'039	117	22'786	109
Sonnenblumen als nachwachsender Rohstoff	588	5	204	2	340	1	0	0
Lupinen zu Futterzwecken	469	5	131	2	246	3	220	2
Ölkürbisse	649	4	562	6	1'211	8	1'689	8
Lein	0	0	1'324	8	349	3	868	10
Hanf (Sorten nach BLW- und EU-Sortenkatalog)	140	3	0	0	6	2	165	2
Ackerbohnen zu Futterzwecken	2'282	17	1'244	8	1'414	8	1'185	8
Eiweisserbsen zu Futterzwecken	12'617	102	16'776	107	12'456	74	14'730	82
Tabak	1'127	11	1'022	8	907	7	903	7
Einjähriges Freilandgemüse (ohne Konservengemüse)	48'721	180	73'785	156	70'180	155	65'348	154
Freiland-Konservengemüse	24'142	88	18'356	61	20'933	66	16'947	59
Wurzeln der Treibichorie	3'556	26	4'758	28	4'762	26	4'952	26
Einjährige Beeren (z.B. Erdbeeren)	4'035	71	4'948	38	4'514	38	5'076	38

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (213)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002		2010		2011		2012	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Einjährige nachwachsende Rohstoffe (Kenaf, usw.)	8	1	0	0	0	0	0	0
Einjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	446	8	385	5	142	4	53	3
Einjährige gärtnerische Freilandkulturen (Blumen usw.)	1'292	46	583	25	638	29	705	29
Buntbrache	11'259	147	8'938	95	9'698	100	8'677	95
Rotationsbrache	6'264	47	1'804	19	1'652	15	1'729	10
Grünbrache	514	8						
Saum auf Ackerfläche			198	9	292	8	382	11
Phacelia für die Samenproduktion					70	1	0	0
Übrige Kulturen für Samenproduktion					198	1	0	0
Übrige offene Ackerfläche	22	4	1'025	18	510	9	1'159	11
Grünflächen	3'196'315	3'021	3'072'603	2'845	3'054'301	2'843	3'039'025	2'890
Kunstwiesen (ohne Weiden)	511'640	1'647	573'905	1'414	571'108	1'407	579'232	1'400
Extensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	159'171	1'784	233'007	2'039	245'075	2'040	254'741	2'036
Wenig intensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	98'024	1'232	46'625	679	40'682	637	37'648	588
Übrige Dauerwiesen (ohne Weiden)	2'230'751	2'598	2'084'011	2'624	2'050'379	2'604	2'009'563	2'605
Weiden (Heimweiden und übrige Weiden)	139'661	560	89'570	555	101'348	596	110'697	670
Extensiv genutzte Weiden	51'619	635	41'472	492	41'886	496	42'348	495
Waldweiden (ohne bewaldete Fläche)	358	4	110	3	110	3	110	3
Extensive Wiesen auf stillgelegtem Ackerland	0	0						
Weiden für Schweine und Geflügel	1'338	24	444	14	494	14	478	11
Futterleguminose für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	0	0	0	0	956	2
Futtergräser für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	1'030	3	795	2	1110	2
Übrige Futterpflanzen für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	240	1	240	1	240	1
Übrige Grünfläche	3'753	46	2'189	60	2'184	58	1'902	59
Flächen mit Dauerkulturen	228'629	988	237'938	886	238'743	886	237'578	916
Reben	24'372	159	24'506	146	24'642	145	26'282	185
Obstanlagen (Äpfel)	152'949	684	151'015	586	147'898	578	143'313	548
Obstanlagen (Birnen)	19'099	227	16'502	126	17'686	131	17'859	135
Obstanlagen (Steinobst)	5'518	177	9'017	155	10'008	166	10'541	168
Obstanlagen (Kiwis, Holunder usw.)			518	11	700	17	784	21
Mehrjährige Beeren	3'953	106	6'514	90	6'983	93	7'305	97
Mehrjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	776	19	997	13	898	13	1'180	16
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	1'791	24	1'580	20	1'440	17	1'420	17
Hopfen	187	2	180	1	180	1	180	1

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (313)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002		2010		2011		2012	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Rhabarber	1'136	34	1'580	26	1'639	25	1'502	23
Spargel	1'600	38	4'291	42	5'234	44	5'415	44
Christbäume	3'402	57	6'143	79	6'403	85	6'737	89
Baumschule von Forstpflanzen ausserhalb Forstzone	1'954	3	2'321	6	2'524	7	2'540	7
Ziersträucher, Ziergehölze und Zierstauden	4'403	24	6'925	21	6'907	21	6'790	21
Übrige Baumschulen (Rosen, Früchte, usw.)	7'070	30	5'506	24	5'310	23	5'500	21
Übrige Flächen mit Dauerkulturen	413	8	343	10	291	8	230	5
Flächen mit Kulturen in ganzjährig geschütztem Anbau	4'115	99	6'315	86	6'388	81	6'671	83
a) In Gewächshäusern mit festem Fundament								
Gemüsekulturen	1'411	20	2'085	17	2'168	16	2'206	20
Übrige Spezialkulturen	281	14	909	14	898	14	973	14
Gärtnerische Kulturen	648	20	538	11	583	11	584	12
Übrige Kulturen	112	2	172	1	172	1	211	1
b) In geschütztem Anbau ohne festes Fundament								
Gemüsekulturen	755	43	776	40	770	39	637	37
Übrige Spezialkulturen	639	17	1'485	17	1'554	16	1'758	16
Gärtnerische Kulturen	241	17	328	15	233	13	302	14
Übrige Kulturen	28	5	22	2	10	1	0	0
Weitere Flächen	23'632	726	29'716	652	21'749	657	22'891	661
Streueflächen	10'405	182	9'751	173	10'091	176	10'648	180
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (mit Krautsaum)	9'583	436	8'251	431	8'534	437	8'763	444
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (ohne Krautsaum)	2'452	165	866	81	909	80	850	77
Übrige Flächen innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche	1'192	57	10'848	63	2'215	67	2'630	71

Weitere Ökoelemente innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche

	2002		2010		2011		2012	
	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe
Hochstamm-Feldobstbäume	229'959	2'528	231'607	2'500	232'480	2'462
Einzelbäume	9'590	880	9'837	907	10'916	953

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Nutztierbestände und Tierhalter (112)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002		2010		2011		2012	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Rindvieh*	73'466	2'189	75'373	1'841	75'710	1'810	73'852	1'755
Milchkühe	...	...	39'450	1'468	39'357	1'439	38'973	1'384
Andere Kühe	...	...	3'694	539	3'638	589	3'761	642
Weibliche Tiere, über 730 Tage	...	...	3'014	992	3'087	996	2'957	936
Weibliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	6'972	1'091	6'871	1'052	6'667	999
Weibliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	6'104	1'236	6'151	1'197	6'036	1'142
Weibliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	4'915	1'361	4'778	1'295	4'605	1'220
Männliche Tiere, über 730 Tage	...	...	280	231	284	232	364	278
Männliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	1'146	386	1'108	363	1'107	370
Männliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	4'778	617	4'780	592	4'527	600
Männliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	5'020	1'184	5'237	1'169	4'855	1'104
Pferde	4'194	1'068	5'636	1'186	5'607	1'125	5'742	1'123
Säugende und trächtige Stuten	159	85	169	85	148	73	145	74
Fohlen bei Fuss	76	46	96	55	87	44	70	41
Andere Fohlen, bis 30 Monate	...	...	267	76	259	62	248	63
Hengste, über 30 Monate	...	...	118	65	88	53	93	55
Andere weibliche und männliche kastrierte Pferde, über 30 Monate	...	...	3'351	902	3'368	861	3'542	870
Maultiere und Maulesel jeden Alters	22	14	80	26	71	26	49	25
Ponys, Kleinpferde und Esel jeden Alters	934	441	1'555	562	1'586	556	1'595	540
Schafe	19'507	602	23'782	623	23'169	595	22'712	572
Schafe gemolken	336	26	1'895	32	1'825	32	1'742	27
Andere weibliche Schafe über 1-jährig	9'382	572	10'385	580	10'041	557	10'263	540
Widder über 1-jährig	545	388	585	394	585	381	555	355
Jungschafe unter 1-jährig (weiblich und männlich)	9'244	521	9'015	517	8'950	464	8'608	430
Weidelämmer	...	...	1'902	7	1'768	21	1'544	17
Ziegen	1'145	254	1'728	277	1'573	343	1'580	234
Ziegen gemolken	226	78	340	61	382	56	346	47
Andere weibliche Ziegen über 1-jährig	440	184	690	205	647	181	657	184
Ziegenböcke über 1-jährig	59	47	136	109	113	88	115	88
Jungziegen unter 1-jährig (weiblich und männlich)	420	133	562	127	431	92	462	97
Schweine	196'812	646	200'849	493	196'417	446	194'027	421
Säugende Zuchtsauen	3'858	270	3'510	189	3'402	175	3'306	164
Nicht säugende Zuchtsauen über 6 Monate alt	12'815	286	12'350	192	12'100	183	11'329	169
Zuchteber	623	254	426	178	398	165	381	151
Abgesetzte Ferkel	39'257	260	41'586	195	40'654	183	40'208	171
Saugferkel	35'901	270	34'716	180	33'354	163	31'842	151
Mastschweine und Remonten bis 6 Monate alt	104'358	552	108'261	424	106'509	379	106'961	363

Nutztierbestände und Tierhalter (2|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002		2010		2011		2012	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Nutzgeflügel	582'964	1'156	1'049'607	1'781	1'081'748	1'618	1'123'111	1'495
Zuchthennen und -hähne (Lege- und Mastlinien)	3'703	121	786	181	11'544	230	2'877	248
Legehennen	177'673	1'078	213'818	1'660	204'499	1'477	222'111	1'367
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	132'044	47	242'334	109	217'618	97	229'300	78
Mastpoulets jeden Alters	268'083	55	587'228	63	640'235	72	662'953	71
Truten jeden Alters	1'461	18	5'441	17	7'852	15	5'870	18
Andere Raufutter verzehrende Nutztiere	546	33	1'113	93	1'079	93	1'144	100
Bisons über 3-jährig	0	0	0	0	6	1	0	0
Damhirsche jeden Alters	436	18	726	26	688	24	655	26
Rothirsche jeden Alters	77	3	25	1	25	1	23	1
Lamas über 2-jährig	20	9	114	27	101	27	121	26
Lamas unter 2-jährig	8	5	36	16	24	10	36	10
Alpakas über 2-jährig	5	2	150	39	169	40	218	48
Alpakas unter 2-jährig	0	0	62	16	66	17	91	20
Andere Tiere	10'613	985	26'843	1'552	25'122	1'655	22'776	1'474
Kaninchen	1'044	204	6'732	550	4'757	442	4'111	383
Bienenvölker	7'910	647	6'876	634	7'794	623	6'664	600
Zwergziegen	524	154	1'039	298	983	267	954	269
Enten (ohne Zierenten)	284	67	1'347	288	1'195	218	915	188
Gänse	230	58	578	183	495	155	444	139
Rebhühner	2	1	54	5	11	2	0	0
Strausse	168	2	140	5	164	3	45	1
Wachteln	323	13	8'512	84	7'976	67	7'749	58
Hundezucht	0	0	141	43	86	27	68	18
Pelztiere	0	0	11	5	14	5	8	3
Übriges Geflügel (Fasane etc.)			1'197	109	1'154	154	1'323	151
Übrige Nutztiere (z.B. Woll-, Hängebauch- und Zwergschweine)	119	43	216	82	493	103	495	101

* Ab 2009 werden die Tierzahlen der Rindergattung nach neuen Kriterien und via Tierverkehrsdatenbank erfasst. Die Zahlen zu früheren Jahren sind nicht vergleichbar.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Schweinebestand* nach Bestandsgrössen

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Anzahl Betriebe mit Schweinen	646	493	446	421
davon mit				
1 – 50 Schweinen	181	120	93	88
51 – 100 Schweinen	88	40	36	32
101 – 200 Schweinen	77	60	53	42
201 – 300 Schweinen	53	43	43	37
301 – 400 Schweinen	45	38	41	37
401 – 500 Schweinen	37	35	22	32
501 – 600 Schweinen	41	27	31	27
601 – 700 Schweinen	31	24	25	24
701 – 800 Schweinen	25	18	13	11
801 – 900 Schweinen	28	18	13	18
901 – 1'000 Schweinen	10	20	19	16
über 1'000 Schweinen	30	50	57	57
Durchschnittsbestand Schweine	302.8	407.4	440.4	460.9

* inkl. Ferkel

Kuhbestand* nach Bestandsgrössen

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Anzahl Betriebe mit Kühen	1'936	1'468	1'439	1'384
davon mit				
1 – 5 Kühen	88	98	109	116
6 – 10 Kühen	104	56	60	51
11 – 15 Kühen	318	127	124	118
16 – 20 Kühen	523	259	235	224
21 – 25 Kühen	387	265	239	219
26 – 30 Kühen	230	193	193	166
31 – 35 Kühen	131	135	128	119
36 – 40 Kühen	78	104	103	103
41 – 45 Kühen	30	67	75	71
46 – 50 Kühen	21	50	41	56
über 50 Kühen	26	114	132	141
Durchschnittsbestand Kühe	21.3	26.9	27.4	28.2

* Kühe zur Verkehrsmilchproduktion und Kühe gemolken, ohne Verkehrsmilchproduktion, jedoch ohne Mutter- und Ammenkühe.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Milchvermarktung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Durchschnittlich vermarktete Milch je Betrieb in kg pro Jahr*	127'848	191'621	199'613	208'759

* im Milchjahr (Mai bis April)

Düngerbelastung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2002	2010	2011	2012
Total Grossvieheinheiten	87'172	90'018	88'907	89'445
Grossvieheinheiten pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche	1.69	1.79	1.77	1.78

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft (112)

Kanton Thurgau, nach Beitragsjahr, in Franken

	2002	2010	2011	2012
Direktzahlungen				
Total ausbezahlte Direktzahlungen	90'728'539	110'320'772	111'186'514	109'976'996
Allgemeine Direktzahlung	72'340'269	87'617'247	87'641'780	86'196'360
Flächenbeiträge	65'357'171	61'619'061	61'560'853	60'548'787
Beiträge für die Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	5'320'189	23'967'158	24'045'353	23'639'367
Beiträge für Tierhaltung unter erschwerenden Produktionsbeding.	983'892	1'287'170	1'267'049	1'240'912
Allgemeine Hangbeiträge über 18% Neigung	527'997	594'488	624'855	623'624
Hangbeiträge für Rebflächen über 30% Neigung	151'020	149'370	143'670	143'670
Ökologische Direktzahlungen	19'323'647	23'883'759	24'601'240	25'132'745
Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	3'539'638	4'141'213	4'321'399	4'436'722
Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume	3'610'335	3'310'800	3'362'952	3'371'340
Beiträge für die extensive Produktion von Getreide und Raps	1'118'228	1'258'663	1'296'747	1'359'395
Beiträge für den Biologischen Landbau	1'357'187	1'795'677	1'944'510	2'112'248
Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)	2'692'535	4'684'493	4'885'328	5'076'681
Beiträge für reglmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	7'005'724	8'692'913	8'790'304	8'776'359
Total allgemeine Direktzahlungen und Ökobeiträge	91'663'916	111'501'006	112'243'020	111'329'105
Direktzahlungen nach Begrenzung pro Standardarbeitskraft	91'640'303	111'478'275	112'220'798	111'309'574
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	163'125	249'181	284'423	451'880
Kürzungen aufgrund des steuerbaren Einkommens	230'257	475'802	415'482	407'265
Kürzungen aufgrund des massgebenden Vermögens	518'382	432'520	334'379	473'433

Ackerbaubeiträge

Total ausbezahlte Ackerbaubeiträge	1'616'128	5'593'284	6'083'934	6'053'132
Anbaubeiträge				
Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1'367'318	1'139'458	1'239'635	1'280'693
Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (Chinaschilf, Kenaf)	34'820	15'050	14'400	14'200
Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweisserbsen, Lupinen)	215'580	180'510	141'160	160'650
Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen ¹		23'440	23'560	36'040
Zuckerrüben zur Zuckerherstellung ²		4'234'826	4'665'179	4'562'672
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	1'590	0	0	1'123

¹ Seit 2009 werden für Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen Anbaubeiträge gewährt.

² Seit 2008 werden für Zuckerrüben zur Zuckerherstellung Anbaubeiträge gewährt.

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft (2|2)

Kanton Thurgau, nach Beitragsjahr, in Franken

	2002	2010	2011	2012
Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung (ÖQV)				
Total ausbezahlte Beiträge	475'500	3'184'578	3'804'907	4'120'092
Beiträge für die Biologische Qualität¹				
Extensiv genutzte Wiesen	41'550	208'320	241'470	270'120
Wenig intensiv genutzte Wiesen	...	680	680	2'100
Streuflächen	15'135	41'960	42'250	42'520
Hecken, Feld- und Ufergehölze	1'555	23'840	28'020	30'440
Extensive Weiden	...	4'340	6'761	8'070
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	...	5'100	9'970	9'970
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	417'260	1'491'110	1'708'320	1'925'220
Beiträge für die Vernetzung¹				
Extensiv genutzte Wiesen	...	816'535	1'100'665	1'165'905
Wenig intensiv genutzte Wiesen	...	2'815	3'845	2'985
Streuflächen	...	76'545	93'485	98'065
Hecken, Feld- und Ufergehölze	...	23'290	23'590	24'525
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	...	382'175	400'870	406'765
Buntbrachen	...	51'905	79'795	72'555
Rotationsbrachen	...	0	0	0
Extensive Weiden	...	24'283	26'001	28'152
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt ²	...	33'330	30'540	30'540
Einzelbäume und Alleen	...	1'585	2'020	2'310
Saum auf Ackerfläche	...	760	1530	2280
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen	0	-3'995	5'095	-2'430

¹ Anpassung gemäss der Ökoqualitätsverordnung.

Die Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) vom 4. April 2001 wurde auf den 1. Mai 2001 in Kraft gesetzt. Im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2001 erstmals Beiträge für die Biologische Qualität und im Jahr 2004 erstmals Beiträge für die Vernetzung ausgerichtet. Der Bund trägt jeweils 80 %, der Kanton 20 % der Kosten.

² Seit 2010 werden für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt Vernetzungsbeiträge gewährt.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)

Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)				Regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)			
	Betriebe		Grossvieheinheiten		Betriebe		Grossvieheinheiten	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %
1993	...	...	...	...	462	...	9'904	...
1994	...	...	...	...	520	12.6	11'417	15.3
1995	...	...	...	...	548	5.4	12'304	7.8
1996	314		8'048	...	686	25.2	15'982	29.9
1997	420	33.8	10'878	35.2	939	36.9	22'403	40.2
1998	515	22.6	14'408	32.5	1'062	13.1	26'434	18.0
1999	631	22.5	17'011	18.1	1'186	11.7	32'649	23.5
2000	788	24.9	20'323	19.5	1'449	22.2	34'956	7.1
2001	839	6.5	21'995	8.2	1'530	5.6	37'573	7.5
2002	904	7.7	24'341	10.7	1'592	4.1	39'653	5.5
2003	980	8.4	26'851	10.3	1'645	3.3	41'371	4.3
2004	1'029	5.0	28'889	7.6	1'672	1.6	42'407	2.5
2005	1'012	-1.7	30'114	4.2	1'679	0.4	44'189	4.2
2006	1'036	2.4	32'119	6.7	1'679	0.0	45'842	3.7
2007	1'051	1.4	33'906	5.6	1'665	-0.8	46'605	1.7
2008	1'070	1.8	36'361	7.2	1'665	0.0	48'790	4.7
2009	1'110	3.7	38'770	6.6	1'658	-0.4	48'515	-0.6
2010	1'121	1.0	39'602	2.1	1'622	-2.2	48'005	-1.1
2011	1'135	1.3	42'132	6.4	1'603	-1.2	48'986	2.0
2012	1'137	0.2	43'355	2.9	1'564	-2.4	49'020	0.1

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: Januar 2013)